

C1 Jörg Heinrich Penner



Zu mir:

- Geboren 1953, aufgewachsen in Wilhelmshaven,
- Architekturstudium mit Schwerpunkt Städtebau an der RWTH Aachen mit anschließendem Städtebau-Referendariat in Köln,
- Gründungsmitglied der Grünen und der BAG Planen Bauen Wohnen, die damals noch anders hieß,
- Vorsitzender des Grünen Kreisverbands Köln von 2000 bis 2007,
- Berufspraxis als Stadtplaner, Architekt und Projektentwickler bei der Stadt Leverkusen, im Planungsbüro in Köln und bei der gemeinnützigen Wohnungsgesellschaft für Aachen,
- Baudezernent in Hilden(NRW) und von 2007 bis 2020 in Hamburg-Harburg,
- seit Eintritt in den Ruhestand 2020 Lehrbeauftragter an der HafenCity Universität Hamburg,
- BAG-Delegierter der LAG PBW Hamburg.

JÖRG HEINRICH PENNER
ARCHITEKT BAUASSESSOR

THÖRLSTRASSE 13
21075 HAMBURG
0172 7595837
JOERG.PENNER@GMX.NET

Liebe Freundinnen und Freunde,

hiermit bewerbe ich mich als stellvertretender BAG-Sprecher – in schriftlicher Form, da ich leider an der Sitzung im März in Berlin nicht teilnehmen kann.

Die aktuelle Zeit des Umbruchs mit der Auflösung des westlichen Bündnisses, zu erwartenden Sondervermögen von hunderten Milliarden € allein in Deutschland bei gleichzeitigem Bedienen der rot-schwarzen Interessengruppen mit Konsumausgaben und die künftige Rolle der Grünen in der Opposition sind für uns als BAG und unsere Herzenthemen Bedrohung und Chance zugleich.

Wofür wir in den letzten Jahren gekämpft haben, bleibt richtig: Von der Begrenzung des Flächenverbrauchs über Boden- und Wohnungspolitik bis zu klimaverträglicher Baukultur. Möglicherweise werden wir unsere Forderungen aber in andere oder zusätzliche Kontexte einordnen müssen. Dabei stellen sich viele neue Fragen auch für die Grünen. Um nur zwei Beispiele zu nennen: Wäre die zu erwartende Wiederbewaffnung Deutschlands auch eine wirtschaftliche Chance für den ländlichen Raum? Muss Stadtentwicklung nicht nur resilienter gegen Hochwasser und Dürreperioden werden, sondern auch gegen Bedrohungen durch Terror und hybriden Krieg?

Meine Ziele für die BAG wären vor diesem Hintergrund eine bessere Sichtbarkeit unserer Themen. Denn selbst parteiintern ist es uns nicht immer gelungen damit durchzudringen. Die geplante Schwerpunktsetzung auf das klimaverträgliche Bauen erscheint mir nach den Schwerpunkten der letzten Jahre richtig. Mein persönlicher fachlicher Fokus liegt bei der Bodenpolitik und der Stadt- und Regionalentwicklung.

Ich habe Lust, Zeit und Energie, in einem BAG-Organisationsteam an der Weiterentwicklung unserer Themen und deren Durchsetzung mitzuarbeiten und hoffe auf Eure Unterstützung und Euer Vertrauen.

C2 Till Ratzeburg

Antragsteller*in: Dipl. Ing. Architekt Till Ratzeburg (Co-Sprecher LAG Klimaneutrales Bauen
Brandenburg)

Wir haben das Wissen und die Technik, um die Klimakatastrophe noch abzuwenden.

Es wird einen deutlichen Klimawandel geben.

Es hängt von uns ab, wie wir dem begegnen.



Till Ratzeburg - Biografisches

Aufgewachsen in Norddeutschland und Berlin als eines von vier Kindern in einer lebendigen Familie, 61 Jahre. Politische Diskussionen begleiteten früh mein Leben und schon mit 16 Jahren hatte ich Kontakt zu den Grünen in Berlin und Bremen.

Nach dem Abitur stand erst einmal Reisen und dann eine Ausbildung als Musicultänzer an. Es waren intensive Jahre mit Kunst, Choreographie, Mode und Musik.

Die Kunst wurde dann an der Hochschule der Künste Berlin in einem Architekturstudium weiter betrieben. Das Ganze eingebettet in einen Diskurs - „in welcher Gesellschaft wollen wir leben“ - und der Erkenntnis, dass die CO₂-Emissionen endlich sind. Meine Abneigung gegen die „Betonfraktion“ wuchs von Jahr zu Jahr.

Politische Aktionen begleiteten diese Zeit, ob auf Demos oder als Kunst-Happening.

Finanzielle Grundlage war schon seit der Tanzausbildung die selbständige Tätigkeit als Innenraumplaner und Gestalter, die dann nahtlos in immer größere Projekte als Architekt mündete. Selbst und ständig, wie es so schön heißt.

Charlottenburg war damals - wie heute - eine Grüne Hochburg und so war es natürlich, dass die Auftraggeber*innen auch viel aus dieser Szene kamen. Das Schwarze Cafe als Nukleus der Sponti- und Grünen Bewegung in Westberlin wurde wichtiger Auftraggeber der Anfangszeit. Später wurden - aufgrund meines Rufes als ökologischer Architekt - noch andere Grüne zu meinen Kund*innen, mit denen ich auch gerne lange Diskussionen führte. Selbst das halbe Bundeskabinett und Frau Merkel kamen einmal zu einer Eröffnung. Oder ein Live-Radiobericht aus einer Einweihung von Toiletten in einem Cafe. Es war und ist bunt.

Ab der 2010er Jahren zog es mich nach Falkensee ins Brandenburgische. Die Projekte wurden noch grüner. Jetzt waren es die Passiv- oder Nullenergiehäuser, die zu planen und zu bauen waren. Fortbildungen im Allgäu, wo man schon sehr viel mehr Erfahrung im Holzbau hat, rundeten die Sache ab. Es ging darum, die Ökologie in ein ästhetisches Gewand zu kleiden. Schönheit und Ökologie. Das ist das Ziel, um das gesunde Bauen zu verbreiten.

Fortan schrieb ich Gutachten und Stellungnahmen zu Straßen und Bebauungsplänen, um diese grüner zu gestalten. Zuerst noch alleine, dann für die Lokale Agenda 21 Falkensee.

Die Arbeitsgruppe Umwelt ist auch heute noch ein spezialisiertes Forum für konkrete lokale Projekte. Der formale Beitritt zu den Grünen erfolgte dann im Jahr 2020.

Ich lebe mit der Beisitzerin im Kreisvorstand der Grünen-Havelland zusammen und habe einen 19-jährigen Sohn.

Klimaschutz

Das unbedingte Einhalten des 1,5 Grad-Ziels ist für mich eine Prämisse. Wir können nicht die Lebensgrundlagen aller jungen Menschen, der Tiere und der Pflanzen willentlich zerstören. Zumal wir in Deutschland von der größten Klimaanomalie des Planeten - dem Golfstrom - direkt abhängig sind. Es wird schlicht kaum noch einheimische Flora und Fauna geben, wenn wir innerhalb von wenigen Jahrzehnten ein Klima wie in Nordafrika haben, aber gleichzeitig Winter mit scharfem Frost. Diese ökologische Nische ist winzig und entspricht den kargen Gebirgszügen am Mittelmeer. Ich selbst habe beschlossen - um CO₂ zu sparen - in meinem Leben nie mehr zu fliegen, kein Auto zu besitzen und kaum noch Fleisch zu essen und stattdessen Fahrrad und Bahn zu benutzen.

Bildung

Es fehlt nicht am Willen, es fehlt an der Weiterbildung der Lehrer*innen und Verwaltungen. Im Bundestag sitzt eine Frau (Grüne) aus der Erwachsenenbildung. Sonst niemand. Bildung für nachhaltige Entwicklung/Digitales gehört als Pflichtfach für Schüler, Lehrer und insbesondere für Verwaltungen auf den Lehrplan. Bisher taucht das nirgends in der Verwaltungsausbildung auf.

Recht

Wenn es nicht im Gesetz oder einer Verordnung steht, gibt es keine Bewegung in Richtung Klimaschutz oder Naturschutz. Die Verwaltungen sind daran gebunden. Ich war 20 Jahre mit einer Richterin verheiratet und habe Gesetze und Paragraphen rauf und runter dekliniert. Es hängt meistens an einem einzelnen Wort, wie das Pendel ausschlägt. Die umfassende Kenntnis des jeweiligen Rechts ist also von zentraler Bedeutung. Wer nicht juristisch formulieren kann, ist den Lobbyisten hilflos ausgeliefert. Meinung und guter Wille mögen am Rednerpult gut ankommen. Wirken tun nur Gesetze. Sonst fast nix. Hier möchte ich meine Erfahrung einbringen.

Landschaft und Landwirtschaft

Es wird eine große Aufgabe sein, unser Land an die Trockenheit durch den Klimawandel anzupassen. Auch die Landschaft wird das nicht von sich aus schaffen. Leider. In der Land- und Waldwirtschaft wird es darum gehen die Erosion der Böden zu verhindern und durch intelligente Nachpflanzungen die Systeme zu stabilisieren. Ohne staatlichen Eingriff geht da fast nix. Es geht um nicht weniger als völlige Umsteuern der Nutzung der uns alle umgebenden Natur.

Ausblick

Als Gesellschaft haben wir den Bogen in den letzten Jahrzehnten überspannt. Ich werde mich mit aller Kraft für eine lebenswerte, sich selbst gehörende Natur stark machen. Wohlstand bedeutet, in einem Land zu leben, das ein Klima hat, in dem es sich gut leben lässt. Dafür werde ich meine Energie einsetzen.

Mit grünen Grüßen,



Till Ratzeburg

C3 Ulrike Siemens (LAG PBW Niedersachsen)

Bewerbung als Stellvertretende Sprecherin

Derzeit bestimmen viele Themen die öffentliche Diskussion, Planen, Bauen, Wohnen gehört leider nur ganz am Rande dazu, obwohl in diesem Bereich besonderer Handlungsbedarf besteht.

Der Mangel an bezahlbarem Wohnraum kann nicht durch den Neubau von Luxuswohnungen behoben werden, sondern nur durch eine andere Wohnungs- und Mietpolitik. Erst langsam dringt es ins öffentliche Bewusstsein, dass auch im Bereich der Baustoffe – die Ressourcen endlich sind und man sich ernsthaft mit Weiterverwendung, Wiederverwendung und auch Recycling beschäftigen muss. Gebäude müssen anders geplant, bebaut und genutzt werden. Bestehende Gebäude müssen durch Umnutzung und Umbau erhalten anstatt durch Neubauten ersetzt werden.

Die Klimakrise erfordert eine andere Betrachtung und Planung von Quartieren, Städten und Dörfern.

Erklärtes und notwendiges Ziel ist es, die Flächeninanspruchnahme auf Null zu bringen. Trotzdem werden weiterhin großzügig Neubau- und Gewerbegebiete ausgewiesen.

Dies sind nur kurz angerissen einige der Aufgaben, die mich umtreiben und für die dringende Lösungen gefunden werden müssen. Am tollsten wäre es natürlich, wenn man mit der Expertise und den guten Argumenten, die wir in der BAG PBW haben, die Einwohner*innen, die Kommunalpolitiker*innen, die Investor*innen überzeugen könnte. Leider steht dem das Beharrungsvermögen entgegen – was irgendwann mal (vielleicht) gut und richtig gewesen ist, kann doch jetzt nicht falsch sein.....

Deshalb brauchen wir außer unseren guten Argumenten auch noch eine Reihe von Instrumenten, um Planen, Bauen und Wohnen eine zukunftsfähige Richtung zu geben. Dazu gehört die Vernetzung mit den Fachpolitiker*innen, den Verbänden oder auch den Hochschulen, die fachliche Sicht auf Gesetze und Verordnungen und auch die Erarbeitung von Anträgen für die BDK, um grüne Politik fachlich zu stärken und die Themen im Bewusstsein der Partei zu verankern.

Meine kommunalpolitische Erfahrung hat mich gelehrt, dass die Bau- und Planungsthemen auf allen Ebenen parallel angegangen werden müssen. So wie es auf kommunaler Ebene notwendig ist, sich mit FN- und B-Plänen zu befassen, Planungen zu hinterfragen und in eine „grüne“ Richtung zu beeinflussen, so muss auch bei der Regionalplanung ein Umdenken angestoßen werden mit klarer Präferenz von Klima-, Arten- und Flächenschutz. Auf Landesebene sind dann natürlich die Bauordnungen gefragt, deren Reformierung auch viel zu schleppend vonstattengeht. Die BAG PBW hat all diese Ebenen im Blick und bietet auch den Überblick über die Bundesländer hinweg, so dass gemeinsame Lösungen erarbeitet werden können.

Meine Schwerpunkte werden auch weiterhin beim Flächenverbrauch/der Flächeninanspruchnahme liegen und bei allen Themen, die bauen und umbauen im Bestand und des Bestands betreffen – städtisch, ländlich, Denkmal oder 70er Jahre.

Das würde ich gerne im Team mit Sabine und Isabell angehen und bewerbe mich deshalb als stellvertretende Sprecherin der BAG.



*Ulrike Siemens
KV Wolfenbüttel
ulrike.siemens@online.de
0177 5389120
Dipl.-Ing. Architektur
Energieberatung
Gesellin im Handwerk
BNE
Architekturvermittlung*